



«JUBILÄUMSFEIER 1700 JAHRE KONZIL VON NICÄA – EIN ANDERES FUNDAMENT WURDE GELEGT!»

Weckruf vom 8. Februar 2025



In diesem Jahr erinnert sich die Gemeinschaft der Christen weltweit an das erste Ökumenische Konzil, das vor 1700 Jahren im Jahre 325 n. Chr. durch Kaiser Konstantin den Grossen in Nicäa einberufen wurde.

Historiker sind sich nicht einig, ob Konstantin wirklich Christ war. Er glaubte an den persischen Sonnengott Mithras. Erst auf seinem Sterbebett bat er schliesslich darum getauft zu werden.

Konstantin war erst seit 324 n.Chr. alleiniger Herrscher und erschrak über die religiösen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Osten und dem Westen seines Reiches. Er befürchtete, sie könnten sein Reich auseinanderreissen.

Er war der Initiator und Vorsitzende des Konzils. Sein Ziel war Frieden und Ruhe zwischen den Gruppierungen seines Reiches.

Den Grundstein für die Entscheide des Konzils von Nicäa, mit der Trennung von der jüdisch-hebräischen Wurzel, wurde bereits durch frühere Bischöfe und Kirchenväter gelegt.

Justin der Märtyrer verehrt als Heiliger, Irenäus der erste «Kirchenvater» zusammen mit Tertullian bezeichneten Juden als solche, die den Tisch für Dämonen deckten und ihre Becher füllten. Israels Bestimmung sei reduziert auf eine Nebenrolle in der Vergangenheit. Ihrer Ansicht nach war es bedauerlich, dass nicht alle Juden von den Römern umgebracht wurden.

Innerhalb von drei Jahrhunderten nachdem Paulus das Geheimnis des edlen Ölbaumes mit den natürlichen und den eingepfropften Zweigen enthüllte, beschloss Konstantin zusammen mit den Bischöfen des römisch-griechischen Christentums einen neuen Ölbaum zu pflanzen, der sich gegen die Wahrheit des edlen Ölbaumes zu erheben begann.

Ans Konzil von Nicäa 325 n.Chr. wurden nur Bischöfe aus der christlichen Kirche eingeladen, messianische Juden waren ausgeschlossen

Hören wir uns die wichtigsten Entscheide des Kaisers und Bischöfe aus der ganzen damals christianisierten Welt an:

- Der jüdische Glaube betont die Einheit Gottes, lehnt aber die Vorstellung ab, dass Gott in drei Personen existiert. Im Schma Israel spricht Gott durch Mose: Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist Einer. 5. Mose 6:4;
Der Hohepriester sprach zu Jesus von Nazareth: «Ich stell dich unter Eid! Sag uns beim lebendigen Gott, ob du der Sohn Gottes bist!» Mt. 26:63
Im Hohepriesterlichen Gebet sagte Jesus: Und ewiges Leben ist dies: dich zu kennen, den wahren Gott, und ihn, den du gesandt hast, Jesus Christus:» Joh. 17:3
Der Ewige ist Einer, doch Vater, Sohn und Heiliger Geist sind sich in Allem eins.
Konstantin entschied, dass die Trinitätslehre als Kern der christlichen Kirche etabliert wurde.



- Christliche Feste, waren neu eine Vermischung mit den heidnischen Festen.
- Die von Gott erlassenen jüdischen Feiertage und Feste wurden abgeschafft.
- Der Sonntag zu Ehren des Sonnengottes Mithras, ersetze den Sabbat als 7. Tag.
- Der Sonnenkalender ersetze den hebräischen Kalender.
- Das Treffen in Häusern wurde verboten.
- Durch Konstantin wurde das Christentum offizielle Staatsreligion des Römischen Reiches. Die Kirche Jesus Christus ist Gottes Plan, doch das Fundament der konstantinischen Kirche ist ein anderes.

Kann es wirklich sein, dass Gott für uns Heidenchristen seine ewigen Ordnungen, Satzungen und Weisungen verändert hat?

Wurden die Worte Jesus Christus in der Bergpredigt aufgehoben, dass bis Himmel und Erde vergehen kein Jota, nicht der kleinste Buchstabe in der Thora, den 5 Bücher Mose vergehen wird?

Nachfolge ist doch Jüngerschaft, Bindung an Christus und Gehorsam dem ganzen Wort Gottes gegenüber.

Das Fundament der Ersatztheologie war gelegt. Die christliche Kirche setzte sich anstelle Israel zum auserwählten Volk Gottes.

Seither ist das Christentum eine eigenständige Religion. Dies gipfelte darin, dass Kaiser Theodosios 381 n. Chr. die Gemeinschaft mit Juden unter Todesstrafe untersagte. Die Trennung wurde mittels staatlicher Gewalt erzwungen, so dass die weitere Entwicklung der Kirche ohne Bezug zum Judentum erfolgte.

Das Wort des Apostels Paulus aus 1. Korinther 3,11, dass niemand einen anderen Grund legen kann ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus, wurde somit nichtig.

Kann man Jesus Christus, das Fundament der Gemeinde, vom Judentum trennen? Das Christentum wurde somit offiziell auf ein anderes Fundament gestellt.

Obwohl Jeshua und alle Anwesenden am letzten Abendmahl und an Pfingsten Juden waren – errichtete die Kirche nach dem Konzil von Nicäa eine Mauer gegen die Juden.

In den nachfolgenden Konzilen wurden mit weiteren Massnahmen die biblisch-hebräischen Wurzeln abgeschnitten.

Wie zu Zeiten der Pharisäer begann auch die Kirche ihre von Menschen geschaffenen Schriften und Regeln einzuführen und hielt das Volk in Unwissenheit.

Mit der Abgrenzung vom Judentum entstand nicht nur die Ersatztheologie, sondern zugleich ein massiver christlicher Antisemitismus. Historiker gehen davon aus, dass seit dem Konzil von Nicäa bis heute bis 9.000.000 Juden in West- und Osteuropa ermordet worden.

Ihr Lieben es bedrückt mich, dass mit dem Konzil von Nicäa durch einen Kaiser der seine Machtinteressen vertrat und Bischöfen die sich ihm unterstellt, der edle Ölbaum in Jerusalem ausgerissen und ein anderer in Rom gepflanzt wurde.

Ich bat den Herrn mir bildlich die Konsequenzen des Konzils von Nicäa zu zeigen.

Ich sah einen Eisenbahnzug mit einfachen Wagen und Bänken im strahlenden Licht aus dem Bahnhof von Jerusalem abfahren.

Eine Stimme rief: Wenn der Heilige Geist auf euch kommt, werdet ihr Macht empfangen und ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Enden der Erde. Apg. 1:8

Dieser Zug fuhr im Lichte des Heiligen Geistes und in jedem Land, bei jeder Station stiegen Menschen ein.

Dann sah ich einen zweiten Eisenbahnzug in der Nacht aus dem Bahnhof von Rom abfahren. Die Wagen und Bänke waren sehr komfortabel.

Am Ende des Zuges sah ich drei Güterwagen mit jüdischen Gefangenen angezogen mit Kleidern wie in den deutschen Konzentrationslagern. Dieser Zug fuhr in der Finsternis des religiösen Geistes.

Geschwister, es ist Zeit aufzuwachen und uns nochmals die Worte des Apostel Paulus an die Heidenchristen in Ephesus mit offenem Herzen anzuhören.

«So seid ihr nicht länger Ausländer und Fremde. Im Gegenteil, ihr seid Mitbürger mit Gottes Volk und Angehörige der Familie Gottes» Eph. 2:19

Steigen wir ein in den Zug, der vor 2000 Jahren in Jerusalem abfuhr. Setzen wir uns zu unseren messianischen Geschwistern und hören ihnen zu.

Bauen wir gemeinsam das Haus der Gemeinde, auf dem ewig gültigen messianisch jüdischen Fundament. Dieses Haus ist auf Fels gebaut und wird allen kommenden Stürmen standhalten.



Brechen wir auf und gehen zurück zu den Wurzeln der Gemeinde Jesus Christus!

In der Apostelgeschichte 3:21 lesen wir, dass unser König solange im Himmel bleiben muss, bis alles wiederhergestellt ist. Es geht um die Brautgemeinde, bestehend aus den messianischen Juden und uns, den Christen.